

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Internationale Entomologische Zeitschrift

Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen u. Naturforscher vom
Internationalen Entomologischen Verein E. V. / Frankfurt-M.
gegründet 1884

Mitteilungsblatt des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine E. V.

Im Selbstverlag des Vereins.

Alle Zuschriften an die **Geschäftsstelle** des I. E. V. : Frankfurt/M., Kettenhofweg 99
Redaktionsausschuß unter Leitung von
Dr. Gg. Pfaff, Frankfurt a. M. und Mitarbeit von G. Callies, Guben.

Inhalt: H. Koehn, Schmetterlingsfang auf den Färöer im Jahre 1934 (Mit 3 Bildern.) G. Warnecke, *Larentia (Cidaria) didymata* n. f. Koehni Warn. und andere aberrative Formen dieser Art von den Färöer. (Lepid. Geom.) (Mit 32 Abbildungen.) R. Boldt, *Epichnopteryx tarnierella* Brd. (Macrolep.). G. Lederer, Tagfalterzuchtversuche in der Insektenabteilung des Tiergarten-Aquariums Frankfurt-M. (Schluß.) H. Foltin, Sammelbericht 1936. Fortsetzung. A. Bergmann, Notiz zur Seite 368 des „Entomologischen Jahresberichtes“.

I.

Schmetterlingsfang auf den Färöer im Jahre 1934.

Von Henry Koehn, Hamburg.

(Mit 3 Bildern.)



Während eines Aufenthaltes auf den Färöer vom 21. August bis zum 24. September 1954 suchte ich an Schmetterlingen auf den Inseln zu fangen, was in dieser Jahreszeit, die bereits wenig Sonnenschein und häufigen Regen aufweist, noch fliegt. Die günstigsten Insektenmonate sind Juni und Juli.

Auf dem Felsgestein von Basalt und Tuff dieser bergigen Inseln, von denen 17 bewohnt sind, lagert nur auf den Talsohlen und auf der unteren Region der Berghänge eine Humusschicht von mäßiger Stärke. Sie ist bewachsen mit Gras und stellenweise auch mit Heide. Durch Stau von Regenwasser ist es in den Niederungen an vielen Orten zu Sumpf- und Moorbildung gekommen, so daß das Vegetationsbild des Freilandes durch die hierfür typischen Arten noch ergänzt wird.

In enger Begrenzung um die kleinen Ortschaften herum wird Acker- und Wiesenbau betrieben. Die Gärten der Bewohner haben Gemüse-, Obst- und Blumenanpflanzungen. Unweit von Thorshavn, dem Hauptort auf Strömö, befindet sich bei einem Sanatorium eine größere Gärtnerei mit Gemüse-, Obst- und Blumenzüchtung. Üppigeren Blumenwuchs findet man außerdem nur noch auf den kleinen Friedhöfen. Die Inseln sind im übrigen jetzt baum- und strauchlos. In seiner „Historie der Inseln Färoe“ v. J. 1670 berichtet Debes lediglich „daß nur etwas von Wacholdersträuchen daselbst wächst“. Erst in neuester Zeit hat man in einem Teil der Ortschaften Bäume gepflanzt. So wurde auch bei Thorshavn der Versuch der Anlage einer aus Laub- und Nadelhölzern bestehenden „Plantage“ gemacht.

Infolge der Golfstromlage sind Winde und Niederschläge besonders häufig und stark. Die nächste Landverbindung von den Färöer aus beträgt nach den Shetland-Inseln 500 km, zur Ostküste von Island 420 km und nach der Westküste von Norwegen 600 km. Aus all diesen Umständen wird leicht ersichtlich, daß die Schmetterlingsfauna der Färöer nicht reich sein kann. Niels Wolff gibt in seiner Arbeit „Zoology of the Faroes“, Kopenhagen 1929, an, daß im ganzen bisher 52 Arten bekannt sind.

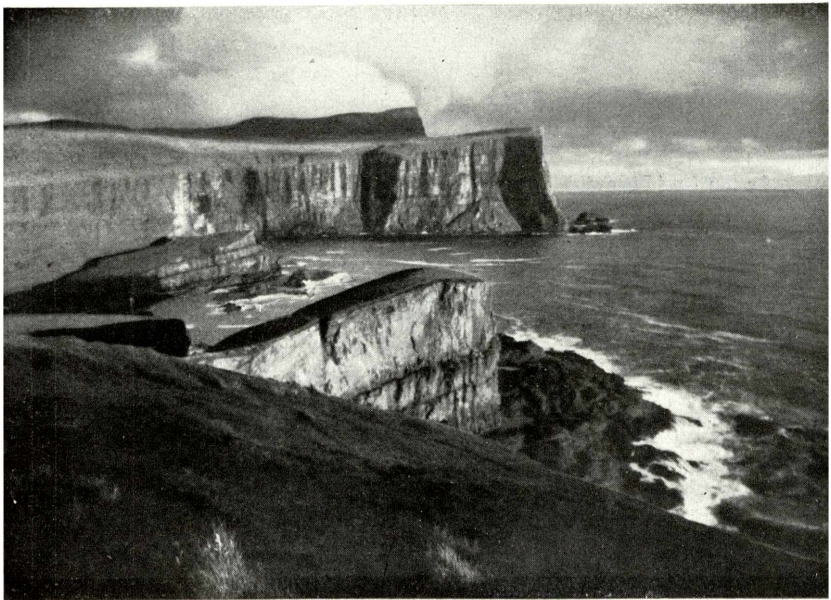
Die weitaus häufigste von mir beobachtete Art war *Larentia (Cidaria) didymata* L. Ich fand diesen kleinen Falter hauptsächlich im Gras mähreifer Wiesen; auf den Friedhöfen an Sträuchern und auf demjenigen bei Tjørnevig auf Strömö besonders auch an Brennnesseln, die dort stark auf unbelegten Stellen wuchsen; an Johannis-

Titelbild: Berg Malinsfjall, 751 m hoch bei Viderejde auf Viderö von Norden gesehen. — Rechts Einfahrt zum Kvanne-Sund; jenseits des Sundes: Insel Bordö. — Am Fuß des Berges Kirche, Pastorat und Schule von Viderejde. — Links vorne Bauernhäuser.

Phot.: Henry Koehn, Hamburg.

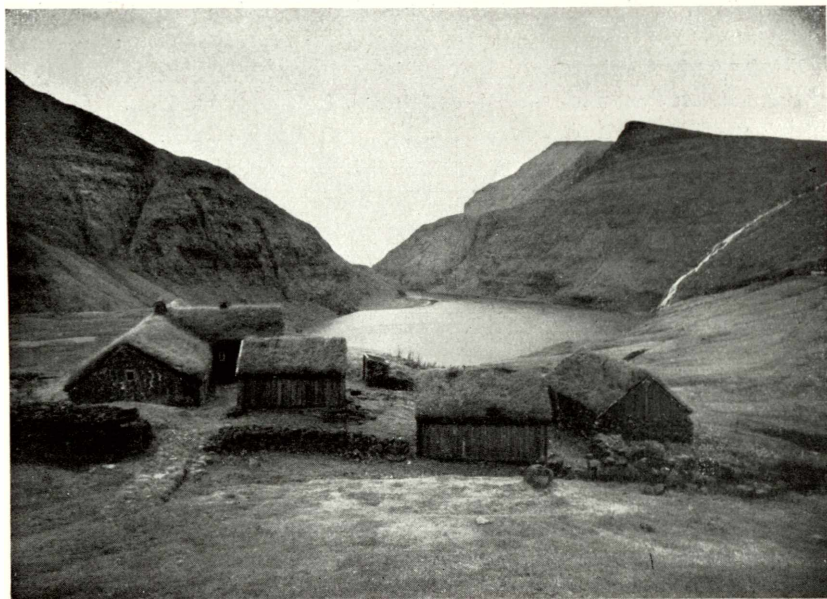
beersträuchern der genannten Gärtnerei und an Laubgewächsen der „Plantage“ bei Thorshavn. Den kleinen Falter sieht man nur verhältnismäßig wenig fliegen. Die meisten Exemplare mußten aus den Pflanzen, an denen sie saßen, erst herausgeklopft werden.

An einem warmen Sommertag war ich am 2. September auf der Insel Vaagö, am südlichen Ausläufer des Sörvaag-Fjordes auf einem grasbewachsenen Steilhang am Dragasund und fing dort um die Mittagszeit einen *Admiral*, *Pyrameis atalanta* L., der nur wenig beschädigt und noch nicht abgeflogen war. Da dieser Falter auf den Färöer nicht heimisch ist, muß er, trotz der außergewöhnlichen Entfernung benachbarter Landgebiete, zugeflogen sein und zwar der zweiten Jahresgeneration angehören. Der Arzt Dr. Knud Rasmussen von Ejde auf Osterö berichtete mir, daß i. J. 1925 oder 1926 in Ejde plötzlich in großer Zahl Admirale gesichtet wurden, die weder von ihm noch der Bevölkerung des Ortes bisher je wahrgenommen worden waren auf den Färöer. Ebenso teilte mir der Lehrer Herr Long, Thorshavn, mit, daß in dem besonders warmen Sommer des Jahres 1955 bei Thorshavn das plötzliche Auftreten von Admiralen in großer Zahl beobachtet wurde.



Blick von einem Grashang auf die von der Golfstrombrandung geschaffene Steilküste der Insel Süderö. — Berg am Horizont: Rutarfelli, 355 m ü. M. davor; Skuvanes, 203 m ü. M.

Phot.: Henry Koehn, Hamburg.



Altes Bauerngehöft in Saksen auf Strömø, am Pollur-Fjord. Die grasbestandene Talsohle ist ein Flugplatz der *didymata*. Im Vordergrund rechts ein Wasserfall.

Phot.: Henry Koehn, Hamburg.

II.

Larentia (Cidaria) didymata n. f. Koehni Warn. und andere aberrative Formen dieser Art von den Färöer. (Lepid. Geom.).

Von G. Warnecke, Kiel.

(Mit 52 Abbildungen.)

Die von Herrn H. Koehn auf den Färöer gesammelten, dem Zoologischen Museum in Hamburg überwiesenen *didymata*-Falter zeichnen sich durch eine ganz außerordentliche Variabilität aus. Schon Niels L. Wolff weist in seiner Arbeit über die Lepidopteren der Färöer (In dem Sammelwerk: Zoology of the Faroes, XXXIX., Lepidoptera, Kopenhagen, 1929, p. 11/2) auf die Variabilität hin und gibt an, daß von dieser auf den Färöer sehr häufigen Art Stücke vorkämen, die nur unbedeutend von der gewöhnlichen Form verschieden seien, daß aber bei der Mehrzahl das Mittelband viel dunkler schwärzlich oder bräunlich als gewöhnlich sei; die ♀♀ seien blaß ockergelb (wie die überwiegende Zahl der Shetland-Stücke) mit mehr oder weniger deutlichem bräunlichen Mittelband (zu vgl. seine Figuren 5a—b und 4).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Kochn Henry

Artikel/Article: [Schmetterlingsfang auf den Färöer im Jahre 1934. 417-420](#)